

Presseerklärung vom 05. Dezember 2008



## Die Kohlekraftwerke Wilhelmshaven verheizen das Klima Greenpeace protestiert mit Feuerschrift gegen Baupläne

Wilhelmshaven, 05. 12. 2008 – Als feurigen Protest gegen die geplanten Steinkohlekraftwerke in Wilhelmshaven haben Greenpeace-Aktivisten heute am Rüstersieler Groden einen rund drei Meter breiten und ebenso hohen brennenden „CO<sub>2</sub>“-Schriftzug entzündet. Neben der gasgespeisten Fackel warnt ein Banner „Kohlekraft verheizt das Klima!“. Greenpeace fordert den Baustopp für die Kraftwerke von EON und Electrabel, die mit einem geplanten Kohlendioxidausstoß von ca. 7,5 Millionen Tonnen pro Jahr Klimafolgekosten in Höhe von 61,5 Milliarden Euro verursachen würden.

„Der Bau neuer Kohlekraftwerke ist mit den Klimaschutzzielen der deutschen Regierung unvereinbar. Kohle ist Gift fürs Klima,“ erklärt Danny Rimpl, Klimaexperte der Greenpeace-Gruppe Wilhelmshaven. „Solche Anlagen laufen mindestens 40 Jahre lang. Wer heute weiter auf Kohle setzt, zementiert bis zur Jahrhundertmitte eine klimaschädliche und nicht zukunftsfähige Energieversorgung.“

Aktuell wird in Deutschland der Bau von 27 neuen Kohlekraftwerken mit einer Kapazität von 25.000 Megawatt geplant. Diese Anlagen würden die Atmosphäre jährlich mit zusätzlichen 151 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> belasten. Das ist anderthalb mal soviel wie der CO<sub>2</sub>-Ausstoß des gesamten Verkehrssektors.

„Sigmar Gabriel erzählt Märchen, wenn er behauptet, dass neue Kohlekraftwerke einen Beitrag zum Klimaschutz leisten“, sagt Danny Rimpl. Greenpeace kritisiert den Umweltminister scharf für seine Behauptung, bundesweit würden nur neun Kohlekraftwerke gebaut werden. „Den Zahlenspielen Gabriels widersprechen sogar das Umweltbundesamt und auch die Ergebnisse der Leitstudie 2008, die im Bundesumweltministerium in Auftrag gegeben wurde.“

Greenpeace will die Ausbaupläne in dieser Form verhindern und fordert bei der Planung dem Klimaschutz absoluten Vorrang einzuräumen. Die Umweltorganisation setzt auf kleine dezentrale Kraftwerke, bei denen mit Hilfe der Kraft-Wärme-Koppelung nicht nur Strom, sondern auch Wärme erzeugt wird. Solche Anlagen entsprechen höchsten Effizienz-Kriterien.

In Wilhelmshaven planen die Energieversorger EON und Electrabel im Rüstersieler Groden Steinkohlekraftwerke, die zusammen mehr als 7,5 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr ausstoßen werden. Das ist die Menge, die den CO<sub>2</sub>-Emissionen von etwa 3,7 Millionen Mittelklasse-Fahrzeugen mit einer Jahresfahrleistung von 12.000 Kilometern entspricht. Auf der Basis von Zahlen der Bundesregierung würde das Kraftwerk über seine Gesamtlaufzeit Klimafolgekosten in Höhe von 61,5 Milliarden Euro verursachen.

**Achtung Redaktionen:** Rückfragen bitte an Marko Konrad, Tel. 0171-89 23 596, Pressesprecher Greenpeace-Gruppe Wilhelmshaven.  
Fotos erhalten Sie unter 040-30 618 377. Internet: [www.greenpeace.de](http://www.greenpeace.de)

### Spendenkonto

Postbank, KTO: 2 061 206, BLZ: 200 100 20

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

Greenpeace-Gruppe Wilhelmshaven (Pressesprecher: Marko Konrad) T 04421 455 100, M 0171 89 23 596  
marko.konrad@t-online.de, www.greenpeace.de/wilhelmshaven

Anschrift: Erich-Heckel-Ring 66, 26389 Wilhelmshaven  
Greenpeace e.V., Große Elbstraße 39, 22767 Hamburg, T 040.3 06 18-0, F 040.3 06 18-100, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de